

**Bezugspreis**  
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch  
die Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,  
einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Nummer 5882 des amtlichen  
Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich  
S. B.: Albert Herting in Halle.  
[Sprechverbindung mit Berlin und Leipzig.]  
Anfangs-Nr. 17a.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 32.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 7. Februar

1891.

## Die Kolonialdebatte.

Nach den bedauerlichen Differenzen, die in jüngster Zeit zwischen dem Reichsstaatsminister Herrn v. Bismarck und Emin Pascha zutage getreten sind, sah man der diesjährigen Kolonialdebatte in besonderer Spannung entgegen; man erwartete Aufklärung über die Natur des Konflikts und zugleich auch über die Organisationspläne der Regierung. Der Reichsstaatsminister v. Caprivi hat diese Erwartungen nicht getäuscht; er hat am Donnerstag in einer durch bejammerte Klarheit und durch die Breite des eröffneten Gesichtskreises hervorragenden Rede die Stellung der Kolonialregierung deutlich bezeichnet, und wenn er auf den Konflikt der beiden in Afrika tätigen Reichsbeamten auch nicht einging, so nahm er doch Veranlassung, sich über ihren zukünftigen Wirkungsbereich auszusprechen und ihr Verhalten im Dienste der Kolonisation als sehr wünschenswert hinzustellen. Besonders nahm er den Reichsstaatsminister gegen die nicht eben wüsteren Angriffe des Herrn Richter in Schutz; wir haben das Zurücken, daß es in allen Parteien unabhingig Männer giebt, die Bismarck's Verdienste um die Kolonisation voll und ganz würdigen wissen. Der Konflikt, den Herr v. Caprivi übrigens als noch nicht spruchreif bezeichnete, erklärte sich gewollt aus der mehr den Psychologen als den Politikern interessierenden Verschiedenheit der beiden Männer. Wie Stanley den stillen und schüchtern Emin nicht verstand, wie ihm der gar nicht repräsentierende Pascha ein Rätsel war, so mag auch die kräftig aufstrebende Solbatenatur Bismarck's mit dem aller Disziplin entbehrenden Forscher schwer zusammenstimmen, und rechnet man die Schwermüdigkeit einer Verhandlung und die durch Bismarck's Unwissenheit bedingten Mißverständnisse hinzu, so wird man den immer bewundernswürdigen Zwiespalt begreifen können. Man wird dann aber auch dem Reichsstaatsminister recht geben müssen, wenn er sagt: „An der Spitze der Verwaltung kann nur ein einziger Mann stehen, mit möglichst ausgebreiteten Vollmachten und mit voller Verantwortung.“ In dem Herrn v. Soben, der in Kamerun Erfahrung in der Verwaltung tropischer Länder erworben hat, glaubt man die geeignete Persönlichkeit gefunden zu haben. Herr v. Soben ist kein Optimist, er findet die Schwierigkeiten von der deutsch-afrikanischen Herrlichkeit „vielfach übertrieben“, aber er glaubt doch, daß aus der Sache etwas zu machen sei. „Dieser Standpunkt dürfte auch für den dem Reichsstaatsminister entsprechenden und schon im Interesse der Kontinuität der Kolonialleitung wird man sich der getroffenen Wahl freuen dürfen.“

Mit der ihm eigenen Offenherzigkeit hat Herr v. Caprivi am ersten Verhandlungstage über Südwestafrika sich sehr deutlich geäußert; er hat die jetzigen Zustände in diesem von ihm übrigens nicht als Kompensationsobjekt betrachteten Lande als unzulänglich bezeichnet und nur „zur Probe“ eine einjährige Bewirtschaftung verlangt, bevor man zu entscheidenden Entschlüssen übergeben möchte. Mit derselben Offenheit hat er am Donnerstag auch über Ostafrika gesprochen, und wenn jene Leute, die man sich gewöhnt hat, Kolonialschwärmer zu nennen, von seiner Rede nicht erbaunt sein sollten, so hat er doch durch einen überraschenden Trumpf ihre beste Karte ihnen aus der Hand genommen. Nach den Eröffnungen des Reichsstaatsministers wird es nicht wohl mehr angehen, die Kolonialpolitik Bismarck's zu der jetzt gültigen in Gegensatz zu bringen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Bismarck's unvergleichliches diplomatisches Geschick die Stunde für den Abschluß eines deutsch-englischen Vertrages über Afrika günstiger gewahrt und daß er auf diese Weise etwas mehr herausgeschlagen hätte. Dann aber wäre vermuthlich — und um welchen geringen Preis! — eine gewisse Bestimmung bei den englischen Kontrahenten zurückgelassen, die jetzt völlig vermieden ist. Daß aber in der Berücksichtigung guter Beziehungen zu England die beiden leitenden Staatsmänner durchaus übereinstimmen, das hat Herr v. Caprivi durch Citate unüberwundlich festgestellt. Wie sich jene Herren Kontrahenten mit dieser Forderung abfinden, werden die in referirten Betrachtungen über den Unterschied von einst und jetzt genannt hatten, darauf darf man einigermaßen gespannt sein.

Die Sölderung, die der Reichsstaatsminister von den vorjährigen Zuständen in Ostafrika gab, wird man nicht übertrieben nennen dürfen. Deutschland und England lagen in latentem Zwist, die beiderseitigen Interessensphären waren bestritten, die Städte niedergebrannt, Handel und Wandel war gelähmt und in Sansibar littbrannten die Anspürde mit jedem neuen Tage aufs neue. Diesen Zustand hatte schon Fürst Bismarck als unzulässig erkannt, schon er hatte nach der Möglichkeit gesucht, zu einem beiden Theilen erträglichen modus vivendi mit England zu gelangen; Verhandlungen hatte er, da ein greifbares Ziel noch nicht feststand, noch nicht eingeleitet. Jetzt erst haben wir durch Herrn v. Caprivi erfahren, daß eine Immediatorie des Kaisers vom 2. Mai 1890 den Weg zum Aufschluß eines Vertrages angezeigt hat, nach welchem unter Zurückstellung der Ansprüche auf Sansibar, die englische Anerkennung der bis dahin Deutschland bestrittenen Interessensphäre genaugen werden sollte. Des Kaisers Wünsche gingen im weiteren dahin, die Mittel für Kolonialzwecke in erster Linie für Ostafrika zu verwenden, das Westgebiet zu etwaigen Kompensationen benutzt, den Küstenriß und das deutsche Schutzgebiet der Reichsverwaltung unterstellt und die Truppe des Majors Bismarck in ein kaiserlich deutsches Kolonialheer umgewandelt zu sehen. Auf Grund dieser Immediatorie ist der Vertrag geschlossen und auch fernerhin Verfahren worden. Wenn man sich des Enttäuschungsstimmes erinnert, der den deutsch-englischen Vertrag empfang, so gewinnt die Erklärung des Reichsstaatsministers besonders pikantes Reiz; die Stelle, der man damals vielfach ein allzu willkürliches Preisgeben deutscher Interessen tadelnd vorrückte, war also die höchste im Deutschen Reich. Es wird schwerlich

jezt noch jemandem einfallen, kaiserlicher sein zu wollen als der Kaiser selbst, der damals einen an einem jugendlichen, machtbewußten Herrscher nicht genug zu rühmenden Weitblick bewiesien hat und jene Mischung von Vorwitz und Entschlossenheit, die allein den dauernden Erfolg garantiert.

Herr v. Caprivi hat treffend aus den Verhältnissen erwachsenen Forderungen Kolonialpolitik hingewiesen, der darin wurzelt, daß zu viel und an zu vielen Stellen gleichzeitig angefangen wurde. Der Gedanke an die Schärfe des dunklen Gesichtes hatte auf das nationale Bewußtsein, auf die im Deutschen Reich entwickelte Phantasie gewirkt und aller Kraftübertrieb, aber auch eine große Anzahl faktischer Erfolge veranlaßt sich dem neuen Wandelbunde zu. Als dem großen Kolonialreich durch die Ermächtigung auf dem Zuge folgte, da mußte die Regierung mitbedenken sich klar werden, wie weit sie gehen konnte und wollte. An Neuwerbungen konnte ihr umso weniger gelegen sein, als schon zur Verwertung des vorhandenen die nötigen Kräfte, Geld und Menschenmaterial nicht ausreichten. Die Welt-Gesellschaft hatte selbst ihren Beitrag als unrentabel bezeichnet; auf die Inseln Madag und Patta, ohne die das Hinterland ziemlich wertlos war, konnte ein zwingender Rechtsanspruch nicht geltend gemacht werden, und da schon von Bismarck Vater und Sohn dieses Gebiet, das eben an die Deutsch-Afrikanische Gesellschaft verkauft werden sollte, als zulängliches Kompensationsobjekt in Aussicht genommen war, lag für die Reichsregierung erst recht kein Grund vor, dieses an sich nicht wertvolle Gebiet angestrebt festzuhalten. So kam denn der Vertrag zustande, der England Wirt und des Protektorat über Sansibar überließ, und daran schloß sich das Abkommen mit der Ostafrikanischen Gesellschaft, die den für den Küstenriß an den Sultan von Sansibar zu zahlenden Preis von 4 Millionen und außerdem weitere 2 Millionen für Meliorationszwecke auftrugte, die ihr vom Reich mit jährlich 600,000 M. vergütet und amortisiert werden. Sollten die Zollentnahmen, aus denen dieser Betrag entnommen wird, geringere werden, was der Reichsstaatsminister auch für den Fall eines Rückganges im Eisenbahnbau nicht für wahrscheinlich hält, dann würde für das Reich eine weitere Verpflichtung, die zugesicherte Summe aufzubringen, nicht bestehen.

Ein fest begrenztes Gebiet in Ostafrika war nun gegeben und nun erst konnte eine planmäßige Organisation ins Auge gefaßt werden. Die Absicht der Regierung ist nun, die unmittelbare Verwaltung immer weiter in die Interessensphäre hineinzuverdrängen, namentlich nach dem von deutschen Ansiedlern bevorzugten Norden zu. Die Organisation soll sich von der Küste, wo die Bezugquellen sind, nach dem Innern erstrecken, eine Karawanenstraße mit festen Stationen soll geschaffen und die Verwaltung unmittelbar nach Reich geführt werden. Das entspricht nicht nur der gewöhnlichen Entwicklung aller Kolonien, es erweist sich für Ostafrika schon deshalb als unumgänglich, weil die Pacifizierung des Landes, mit Ausnahme des Südens, noch nicht abgeschlossen ist. In Südwestafrika, wo es noch nicht so spitzig liegt, wünscht der Reichsstaatsminister von der Aushebung einer Schutztruppe Abstand zu nehmen; für Ostafrika scheint ihm, und man wird sich seinen Gründen anschließen dürfen, die Umwandlung des von Bismarck gegebenen Söldnerheeres in eine Reichstruppe absolut notwendig. Der Schwermüdigkeit, den Handel von Sansibar nach der Küste zu verlegen, verschließt sich Herr v. Caprivi keineswegs; aber er giebt auch hier die Zustimmung nicht auf, zum Ziele zu kommen, zumal in Dar-es-Salam eine Hauptstadt mit guten Hafenverhältnissen sich bietet.

Wir haben für heute nur die inhaltreiche und in manchen Theilen programmatische Rede des Reichsstaatsministers zum Gegenstand der Betrachtung gemacht. Die Debatte wird und in ihrem weiteren Verlaufe Anlaß zu Ergänzungen und neuen Ansichten bieten. Das Programm des Herrn v. Caprivi, das gewiß nicht an Wert verlieren darf, seine Anknüpfung an Bismarck'sche Gedanken über Afrika, dieses nichternte und doch dem nationalen Empfinden genügend Rechnung tragende Programm weicht ebenso entschieden von allem schwärmerischen Tozillieren wie von der verteilten Kolonialantipathie der äußersten Linken ab. Ein feines Ohr wird aus den Worten des Kanzlers wohl un schwer einige Resignation herausgehören. Das Vertrauen in die entschlossene und zugleich die heimischen Interessen wahrnde Festigkeit der Kolonialregierung werden seine sachlichen, jeder thörichtesten Illusion abgeneigten Ausführungen nur beträchtlich kräftigen können.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 5. Febr. Der Kaiser wohnte gestern Abend der Vorstellung im Schauspielhaus bei. Heute vormittag beehrte Se. Maj. gelegentlich einer Souveränität die Verhändlung des Bundeskanzlers Professor Otto, um die Welt des Modells des für Kaiser Wilhelm I. in Gms zu errichtenden Denkmals in Augenschein zu nehmen. Auf der Rückfahrt hatte der Kaiser mit dem Staatssekretär Herrn v. Parnitzsch eine Unterredung in dessen Wohnung im Bundeskanzleramt. — Die Kaiserin ist von ihrer Erkältung fast völlig wieder hergestellt. — Die Kaiserin Friedrich vor heute vormittag mit der Prinzessin Margarete und der Prinzessin Heinrich und anderen Herrschaften in dem Verkaufsbazar des Frauen-Großen-Bereichs in den Räumen des Reichsmilitärministeriums längere Zeit anwesend, wo auch mehrere der hohen Damen als Verkäuferinnen thätig waren. — Prinz Heinrich wohnte der heutigen Verhandlung des Abgeordnetenhauses von Beginn der Sitzung an bei. Auf der Tagesordnung stand das Widdichengesetz. — Nach einer Meldung des Wiesbadener Tz. ist der gänzliche Umbau des dortigen königlichen Schlosses angeordnet, um der kaiserlichen Familie Aufenthaltsgewöhnung zu können. Die Arbeiten sind bereits in Angriff genommen. — Fürst Leopold von Hohenhausen ist heute von Sigmaringen nach Capri abgereist, woselbst sich die Fürstin befindet.

**Anzeigen**  
werden die Spalten über deren Raum mit 20 Pfg. für jede Zeile mit 10 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unserer Annahmestelle und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.   
Kleinanzeigen die Seite 60 Pfg.  
Erhalten täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen.  
[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.]

== Berlin, 5. Febr. Am 12. d. wird der Kaiser als Gast Herrn Herbettes in der französischen Botschaft speisen.

== Berlin, 5. Febr. Die holländische Legation in Paris tritt in einem amtlichen Communiqué einem Sentationsartikel der Herrlichen Gazette entgegen, demzufolge zwischen Kaiser Wilhelm und König Georg eine persönliche Spannung Platz gegriffen hätte, weil ersterer den griechischen Thronfolger bei seinem Besuche in Berlin nicht vom Bahnhof abgeholt haben sollte! Ferner war behauptet worden, König Georg habe zu Kaisers Geburtstag den russischen Geleandten in dem holländischen Wette zur Tafel geladen. Diese lächerlichen Ausstellungen werden durch die amtliche Verwahrung der holländischen Legation auf ihren wahren Werth zurückgeführt.

== Berlin, 5. Febr. Die „Staaten-Korrespondenz“, welche nachweislich von einem dem Grafen Waldersee nicht wohlgeheimten Seite inspiriert wird, verbreitet über dessen Besprechungen zum Kaiser allerlei sensationell angelegte Einzelheiten, welche sich demnach nach auf Aufhebung beruhen. Die Anknüpfung, er habe sich gegen am Kaisermandat geübten Kritik zu gewissen Bekannten gerichtet und dadurch momentan an höchster Stelle Verdacht erregt, ist eine Erfindung, welche darauf abzielt, dem Grafen neue Schwereigkeiten zu verurteilen.

\* Graf Waldersee verabschiedete sich am Mittwoch mittag von den Offizieren und Beamten des Generalstabes. Der Graf begann seine Abschiedsrede, nach der Allg. N.-Z., etwa mit den Worten: „Se. Majestät der Kaiser und König hat anders über mich verfügt und mich an eine andere Stelle gesetzt; dem Solbaten gezient es nicht, nach den Güttern zu forschen!“ Er dankte darauf mit bewegten Worten allen Offizieren für ihre Unterstützung und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Kurz und kernig richtete dann noch Graf Schlieffen II. einige Worte an den scheidenden Chef, welchem er namens der Offiziere des Generalstabes den Dank derselben für erwiesenes Wohlwollen und Nachsicht ausdrückte. Mit wenigen Worten feierte Graf Schlieffen die Verdienste des Grafen Waldersee um den deutschen Generalstab und schloß mit dem Satz: „Helmrichs Wollte hat den Generalstab den Nimbus, Graf Waldersee hat ihm seine jetzige Stellung gegeben!“ Hierauf übergab Graf Waldersee — da der Kaiser seinen Nachfolger noch nicht ernannt hatte — die Geschäfte den Händen „des im Kriege wie in Frieden bewährten Oberquartiermeisters Graf Schlieffen II.“, womit die Abschiedsfeier ihr Ende erreicht hatte.

\* Generalleutnant v. Wittich soll nach dem „Deutschen Tagebl.“ zum Chef des Generalstabes ernannt worden sein. Derselbe ist beauftragt Generaladjutant und Kommandant des Hauptquartiers des Kaisers.

\* Der „Hamb. Korresp.“ erfährt aus unterrichteten Kreisen, daß die organisatorische Veränderung des Großen Generalstabes und die Wiedereinrichtung der militärischen Funktionen seines Chefs nicht geplant sei. Uebrigens sieht das hamburger Blatt im Wechsel des Generalstabes-Amtes ein friedliches Zeichen, da angeht eines drohenden Krieges eine Aenderung nicht erfolgt wäre.

Das „Frankf. Journal“ erhielt eine Berliner Depesche, worin behauptet wird, daß der Kultusminister v. Gossler gewonnen sei, seinen Abschied zu nehmen. Der Grund der Demission sei mit in der Verhandlung der kaiserlichen Entscheidung zu finden.

Wie die „Kön. Volksz.“ mitteilt, hätten die preussischen Bischöfe kürzlich in Sachen des Volksschulgesetzes eine Vorstellung an das Staatsministerium gerichtet.

\* Wie die Köln. Ztg. erfährt, wird beabsichtigt, bei der dritten Sitzung des Reichstages den Entschluß über die Ernennung des Reichstages zu umgehen. Es veranlaßt, daß die Auskunfts des Reichstages von Reichstagen, wonach bei Beibehaltung ihrer Sachtheorie die Beibehaltung des Bundes um vier Jahre hinausgeschoben würde, auf einem Irrthum oder einer Verwechslung beruht.

\* Durch die Zeitungen geht die Mitteilung, wonach in den industriellen Kreisen Rheinland-Westfalens die Absicht bestehen soll, eine neue wirtschaftliche Partei zu gründen, welche von dem politischen Standpunkt ihrer Mitglieder abhänge und allein die Wahrnehmung besonderer wirtschaftlicher Interessen als ihr Ziel und ihren Vereinigungspunkt betrachten will. Aus genauer Kenntnis der Verhältnisse und Verhältnisse können die W. N. berichten, daß es sich einzig und allein um einen Vorläufer handelt, welcher von Kreisen herührt, die außerhalb der Industrie stehen; innerhalb der Kreise der letzteren hat der Vorläufer keinerlei Anklang gefunden.

\* Der Deutsche Landwirthschaftsrath erklärte es in seiner gestrigen Sitzung mit 24 gegen 23 Stimmen für unzulässig, zum Reichstagen in hättigen Angelegenheiten Stellung zu nehmen, weil es zweifelhaft sei, ob die Reichsgesetzgebung völlig unabhängig sei und eine vorzügliche Erklärung der bestehenden Rechtsverhältnisse sowie die Ermittlung der Bedürfnisfrage für das ganze Reichsgebiet oder Theile desselben angezeigt läge.

\* Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschloß gestern die Wahl des freiwililigen Abg. Dr. Witte (Sonnabend-Saale) für unzulässig zu erklären. An der Stichwahl um die Wahl, als die Wahlzeit für Witte betrug, mit ihm nicht abgelehnt, erklärt worden. Dr. Witte wurde in der Stichwahl mit 506 Stimmen gewählt gegen 496, welche der sozialdemokratische Kandidat erhielt. Infolge des Beschlusses der



Mit werden unsere unmittelbare Vermählung in das Gebiet der ...

fröhen erkennen, ob man sie und besonders ...

sist, auf einen kriegerischen Zusammenstoß zwischen Frankreich ...

Wir können auch durch eine ...

Wenzlauer Auslassung. (Bericht der Saale-Stg.) Abgeordnetenhaus.

26. Sitzung vom 5. Febr., 12 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Wild- ...

zu demselben liegt ein Antrag ...

Abg. Papendick (Rhtg.): Wir haben ...

Abg. Jhr. v. d. Red. tritt für die ...

Abg. Conrad (Hr.): Die ...

Abg. Jhr. v. d. Red. tritt für die ...

Abg. Jhr. v. d. Red. tritt für die ...

Abg. Jhr. v. d. Red. tritt für die ...

Abg. Jhr. v. d. Red. tritt für die ...

Abg. Jhr. v. d. Red. tritt für die ...

Abg. Jhr. v. d. Red. tritt für die ...

Abg. Jhr. v. d. Red. tritt für die ...

Abg. Jhr. v. d. Red. tritt für die ...

Frankreich. Der Finanzminister ...

Der Hofkammerpräsident ...

„Manila“ Möbel- und Gardinestoff mit Franze das Meter 15 und 22 Pfg., die berl. Elle 10 und 15 Pfg.

J. Lewin, 4. Markt 4.

**Nansocroben von 4,50 an.  
Blumen, Piquets, Garnituren.**

**Ph. Liebenthal & Co.**

Untere Leipzigerstrasse 103.

**! Graeger'sche Patent-Dampfmaschine!**

Diese Maschine sind einzig und allein nur von mir zu beziehen und gebe dieselben auch nicht an meine Concurrenz ab. Hohe Belohnung sichere ich Jedem an, der mit Kenntnis von Patentverletzungen dazwischenverficht, das ich strafrechtlich vorgehen kann.

**Herm. Graeger Nachf.**  
Fabrik für Bierdruckapparate.  
Gasse a. S. Sub. Aug. Hoske. Geisstraße 58.

**Taschentücher,**

Vielefelder u. Schleißisches Fabrikat, mit feinen Webefestern per Duzend von 1 Mt. an, sind jetzt am Lager. — Einen großen Vorrath

**schwarze Confitmandelkoffe**  
haben wir in Folge eines Gelegenheitskaufes sehr billig zum Verkauf gestellt.  
**A. J. Jacobowitz & Co.,** Anugastr. 12.

**Nachstehende Sorten Saatgetreide,**

mit Trient doppelt sortirt, verkauft, frei Bahnlosig Merseburg, die **Zuckerfabrik Körbisdorf.**

Proben auf Verlangen. Säde sind einzulösen oder werden zum Selbstkostenpreise berechnet.

|                                 |                  |     |    |   |
|---------------------------------|------------------|-----|----|---|
| Noß Sommerweizen                | 1000 Ko. 100 Ko. | 220 | 23 | liebt frühe Ausfaat.  |
| Hanna-Gerste                    |                  | 220 | 23 | reift ca. 10 Tage früher als andere Sorten, sehr ertragreich, viel im Strohhalm.                                  |
| Richardsons Chevalier-Gerste    |                  | 230 | 24 | feines Korn, reich im Strohhalm, die an Fruchtlosigkeit aller Chevaliergersten.                                   |
| Schottische Chevalier-Gerste    |                  | 230 | 24 | sehr ertragreich in Körnern u. Strohhalm.   |
| Webb's grannenabwerfende Gerste |                  | 220 | 23 | wirft bei eintretender Reife die Grannen von, ist fleißig, in der Frucht, gebaltreich im Korn, starker Strohhalm. |
| Anderbecker Hafer               |                  | 180 | 19 | Frühreifer, gebaltreich im Korn, starker Strohhalm.   |
| Victoria-Erbsen                 |                  | 270 | 28 | mit der Hand verlesen.  |
| Buscherbsen (Zuckererbsen)      |                  | 300 | 30 | reift früh, auch als Zwischenertrag zu bauen.   |

**Julius Herbst**

(Sub. Meyer & Schnelle).

**Messina-Äpfelzinen**

reife, süße Frucht. Täglich frische Zubereitung.

|  |                |              |       |                                      |   |
|--|----------------|--------------|-------|--------------------------------------|---|
| <b>Liebig's Fleischextract</b>           | 1/2            | 1/2          | 1/2   | 1 Pf. 2 Pf. 3 Pf.                    |   |
| <b>Kemmerich's Fleischextract</b>        | 1.10           | 2.10         | 3.80  | 7.10 2 Pf. 1 Pf.                     |   |
| <b>Kemmerich's Fleischpepton</b>         | 1.00           | 1.90         | 3.60  | 6.75 2 Pf. 1 Pf.                     |   |
| <b>Cibibis flüss. Fleischextract</b>     | 1.10           | 1.30         |       |                                      |   |
| <b>Maggi's Bouillonextract</b>           |                |              |       | (besonders empfehlenswerth) per Glas |   |
| <b>Quaglio's Bouillonkapseln</b>         |                |              |       | per Etich 10 A., 10 Etich 90 A.      |   |
| <b>Corned Beef</b>                       | 1 Pf.          | 2 Pf.        | 6 Pf. | 14 Pf. 2 Pf. 1 Pf.                   |   |
| <b>Amerik. Ochsenzungen</b>              | per Dole       | 3.00,        | 3.25, | 3.50,                                | 3.75 u. 4.00 A.   |
| <b>Helgol. Kronenhummel</b>              | per 1 Pf.      | Dole         | 1.65, | 1/2 Pf. 2.100.                       |   |
| <b>Oelsardinen</b>                       | Marke Philippe | und Canard   |       |                                      | Bester jedes u. Verant. p. Dole von 60 A.   |
| <b>Russ. Sardinen</b>                    | p. Dole        | 40 A.,       |       |                                      | Christ. Anchovis p. Glas 40 A., Berliner Kollmops p. Glas 8-10 Etich 50 A., Nürnberger Ochsenmaulsalat per Glas 80 A., Aal in Gelee per 1 Pf. Glas 1.20, Lachs in Gelee p. 1 Pf. Glas 1.25, Hummer in Gelee p. 1 Pf. Glas 1.30. |
| <b>Appetit-Sild</b>                      | per Dole       | 70 und 45 A. |       |                                      |   |
| <b>Delikatessheringe</b>                 | in Bouillon,   | Championons, |       |                                      | Mixed-Wildes, Senf, Tomaten- und Sauce p. Dole 1.20.  |
| <b>Großförmigen grauen Ural-Caviar</b>   |                |              |       |                                      | p. Pf. 4.50.  |
| <b>Denkbar feinsten astr. Perleaviar</b> |                |              |       |                                      | p. Pf. 10.50.   |
| <b>Lüneburger Fürsten-Neunaugen</b>      |                |              |       |                                      | p. Etich 40-50 A.   |

**Gleim & Windmüller**

Leipzigerstraße 95/96. — Fernsprecher Nr. 534.



Von Montag den 9. d. M. stehen hochtragende u. frisch. Kühe in größerer Auswahl preiswerth zum Verkauf.  
**Gönnern. Neumeister.**

**Kaiser-Wilhelms-Spende,**

allgemeine deutsche Stiftung für Alters-, Renten- und Kapital-Versicherung in Berlin.  
Prospecte, Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare verabfolgt und sendet franco Die Zahlstelle

**Otto Koebke in Halle a. S.**

**Handelslehranstalt**

R. Gollasch, Gasse a. S., Anhalterstraße 11.  
Allgemeines Institut zur schnellen und sicheren Erlangung einer gebiigen Ausbildung. Streng individuelle Ausbildung mit ausgedehntem Einzel-Unterricht. Prospecte franco.

**Präparanden-Anstalt zu Elsterwerda.**

Die Aufnahme neuer Zöglinge findet am 4. April er. statt. Anmeldungen sind an den Assistenten-Vorsteher, Eiten Seminarlehrer Oberfeld, zu richten.

**Fabrik für Elektrotechnik u. Maschinenbau Bamberg**

Action-Gesellschaft.

- Dynamomaschinen für elektrische Beleuchtung, Kraftübertragung und elektrotechnische Zwecke.
- Langsamlauf. Dynamos direkt gekuppelt mit der Dampfmaschine.
- Patent-Differential-Bogenlampen.
- Patent-Nebenschluss-Bogenlampen.
- Akkumulatoren jeden Umfangs.



**Specialität:**  
Ausnutzung vorhandener Wasserkräfte für Kraftübertragung, Städtebeleuchtung etc. auf große Entfernungen (10 km) unter Garantie ruhigen Lichtes.  
Elektrische Centralbeleuchtungs-Anlagen jeder Größe.

Bereits ausgeführt wurden unter Anderen:  
**Stadtbeleuchtung Gevelsberg, Kösen, Bamberg, Blockstr. Stadtpark Kassel.**  
Für die kgl. bayr. Bahnverwaltung, Staatsbahnh. u. Post Bamberg, Für die kgl. bayr. Militärverwaltung, Militärbehörden München.  
Energischer Vertreter für Hier und Umgegend gesucht.

„Motto: „Prüft Alles und behaltet das Beste.““

**Maier's Hygienische Unterkleidung**

**Sanitas**

Rationalste u. beste Unterkleidung der Neuzeit.

Vorzugsweise alle Vorzüge der bisher bekannten Systeme, ohne deren Nachtheile zu enthalten.

Geht in der Wäsche nicht ein und verfilzt nicht wie die Wollene Leibwäsche, daher von bedeutender grösserer Haltbarkeit, Dauer, also hierdurch wesentlich billiger.

Zu beziehen durch die meisten besseren Detailgeschäfte. Nur mit obigem, gesetzlich geschützten Stempel versehenen Stücke bieten Garantie für Aechtheit.

Absorbt leicht und rasch den Schweiß und hinterlässt kein Kältegefühl wie die baumwollene und leinene Leibwäsche.

Von ärztlichen Autoritäten geprüft und empfohlen.

Ludwig Maier & Co. Stuttgart.

Wo die „Sanitas-Wäsche“ nicht vorräthig, wird die Fabrik auf gef. Anfrage die nächste Bezugsquelle mittheilen.

**Bestes eisernes Baumaterial:**  
Träger, Gartenschienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Fenster, Treppen etc.  
Eiserne Viehbarrieren.  
Hofe u. billigen Preisen.  
Reichhaltiges Lager. 30 Jahre Specialität.  
Zahlreiche Referenzen.  
Kataloge, Kostenanschläge u. statische Berechnungen unentgeltlich.

**E. Leutert,** Maschinenfabrik und Eisengießerei, Halle a. d. S., — Giebichenstein.

Halle, Charlottenstr. 5

Kostenfreie mündliche Anskafte ertheilt der Verband der Ver-eine

**Creditreform**

den Reisenden seiner Mitglieder an allen Vereinst-plätzen. 300 Vereine!

Beitragpflichtige größere Firmen

Schriftl. Anskafte schickens

Bevollm.: Emil Haessler

**Franz Martini**

Bierknechtmeister  
Geisstr. 63. Geisstr. 63.  
Empfehle mein Lager von selbst-erfertigten

Bieren und Pilseneren u. vom reinsten bis zum ordentlichsten. Reelle Bedienung. Solide Preise.

**Carnevals-Kopfbedeckungen!**

**Bockbiermützen!**

aus neue Muster! empfiehlt zu Carnav's-Preisen  
**39. Albin Hentze 39.**  
Schmerstraße



**Karl Eckhardt,**

Büchsenmeister, Reibstockstraße 33.  
Lager fertiger Waschkücheln.

**5 Plüschgarnituren,**

Caoutchouc, Sattelstoffsessel, passende Gardinen-Einrichtungen, Teppiche und Tischdecken, reelle Arbeit garantiert, verkauft billig  
**W. C. Zeppe,** Geisstraße 63, franz.-engl. Holzer-Werft.

**Mittel**

zur Beseitigung des Teints.  
Cold-Cream, Lanolin-Creme, Crème Simon, Glycerin von Sarg & Sohn, Eau de Lys de Lohse, Mandelklee, Puder, Schminken, Medizin, Seifen.  
**Paul Evers, Gr. Ulrichstr. 50.**

**Hammel**

fortwährend geschlachtet im Gange verkauft  
**Gustav Stoye,** Fleischer, Sarg 32

**Schlettan.**

**Zum Masken-Ball**  
Sonntag den 8. Februar Abends 7 1/2 Uhr  
lobt ergebenst ein C. Wernecke.  
Maskenansage von Sonntag früh an im Detail.

**Brobahnigente, Bienen.**

Sonntag Abend Alles bei Schieferdecker.

**Familien-Nachricht.**

Büchlich und unvermerkt ent-rück uns der merkwürdige Tod gestern Abend 9 1/2 Uhr in unsern innigstgeliebten Gotten, Bruder, Schwiegerohn und Schwogger, den **König. Fürsten Gustav Haufins,** im 52. Lebensjahre. Grenzhaus, 5. Febr. 1891. Die tiefgebetenen Hinterbliebenen.

**Wollene Schlafdecken, Reisedecken, Steppdecken, Daunendecken und Pferddecken**

empfehlen in reicher Auswahl  
**H. C. Weddy-Poenicke.**

Für den Inzeratentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

